Ostdeutsche Bau-Zeitung

26. Jahrgang | Breslau, den 14. April 1928 | Nummer 30

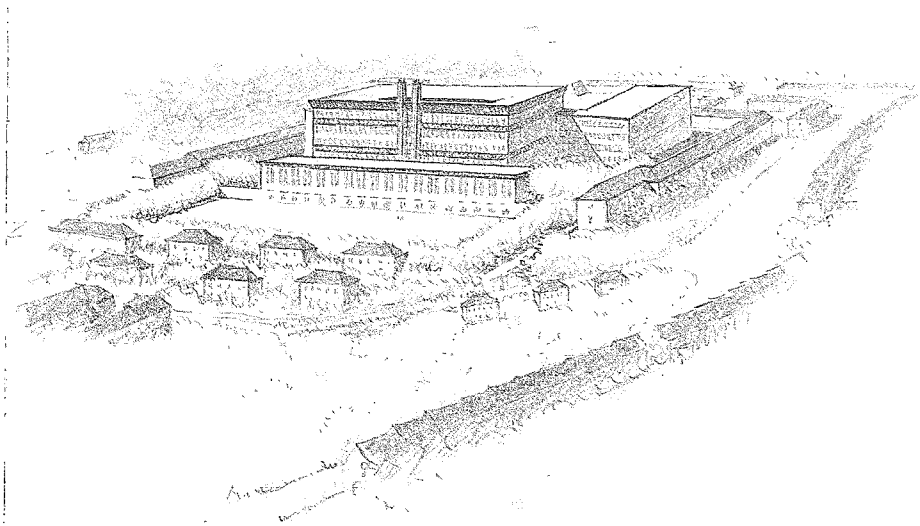
Entwurf für den Neubau einer Berufsschule in Gera.

Architekten: Baurat Hermann Stock und Richard Thiele.

In Nummer 43 des Jahrganges 1927 dieser Fachzeitung wurde ein Bebauungsplan für das Gelände am Galgenberg in Gera in Wort und Bild dargelegt. Den Kulminationspunkt dieses Geländes sollte ein öffentliches Gebäude auf dem westlichen Hügel des Galgenberges bilden. Die Stadt Gera hat sich nun entschieden, an dieser Stelle die geplante neue Berufsschule zu errichten und hat zur Erlangung von Vorentwürfen einen öffentlichen Ideenwettbewerb unter den Architekten Sachsens und Thüringens ausgeschrieben. Der in vier Abbildungen wiedergegebene Entwurf war in engster Wahl.

Die geplanten Schulbauten zerfallen in drei Teile: a) gewerbliche Berufsschule, b) Mädchenberufsschule, c) kaufmännische Berufsschule und technische Oberschule. Zunächst sollen nur die Gebäude für die gewerbliche Berufsschule errichtet werden, für die auch allein ausführliche Entwurfszeichnungen verlangt wurden, während die Schulen unter b und c zunächst nur in der Gesamtdisposition der Baumassen angedeutet werden sollten, und zwar derart, daß für b zwei Drittel und für c ein Drittel der Baumasse von a vorgesehen wird. Dabei war zu berücksichtigen, daß das Gesamtbild in jedem Bauabschnitt ein völlig abgeschlossenes, fertiges sein muß, denn das Gebäude wird infolge seiner exponierten Lage namentlich von den im Westen der Stadt gelegenen Höhen aus in voller Größe in Erscheinung treten. Es liegt 57 Meter über dem Marktplatz und 69 Meter über dem Hauptbahnhof. Das Raumprogramm teilte die gewerbliche Berufsschule in ein Hauptgebäude, welches allgemeine und Unterrichtszimmer, Werkstätten für Betriebe ohne störende Geräusche, sowie die Wohnung für den Schulhausmeister aufnehmen soll, und ein Werkstättengebäude, in dem Betriebe, die durch starke Geräusche und Erschütterungen den übrigen Schulbetrieb stören, unterzubringen sind. Interessant ist aus dem Programm zu ersehen, welche Anforderungen an eine moderne Berufsschule großen Stiles gestellt werden. Neben Einzelwerkräumen für sämtliche Handwerke, worunter auch die Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Goldschmiede nicht fehlen, werden z. B. verlangt: ein Atelierraum für Maler und Photographen, ein großer Arbeitsraum mit Materialraum für Maurer, ein großer Schnürboden für Zimmerer, ein Bügelraum für die Schneider usw. Das Werkstättengebäude soll ein Hallenbau sein, Oberlicht und Laufkran sind vorzusehen. Es soll enthalten: Abteilungen von je 250 qm für 1. Maschinenschlosser mit Drehern, Formern, Gießern; 2. Schmiede mit Bauschlossern, Klempnern, Installateuren; ferner eine Abteilung mit Holzbearbeitungsmaschinen, 200 qm groß, für Tischler und eine ebensogroße für Weber, Spinner usw.: dazu die nötigen Waschräume und natürlich Aborte. Da derartige Schulen nicht nur der Stadt, sondern auch einem großen umgebenden Landkreis dienen, muß für die auswärtigen Schüler ein Aufenthaltsraum und ein Erfrischungsraum vorgesehen werden. Beide müssen in der Nähe der Hausmeisterwohnung liegen, da Bewirtschaftung und Beaufsichtigung durch den Hausmeister erfolgen soll. Ein Zimmer für den Schularzt mit Warte- und Ankleidezimmer, ein Schulbad mit Reihenduschen und zwei Umkleideräumen für je 30 Schüler dienen der Gesundheitspflege. Daß genügend große Spiel- und Sportplätze bei einer modernen Schule nicht fehlen dürfen, versteht sich fast von selbst; desgl. ist ein Fahrradaufbewahrungsraum erforderlich.

Ein solch umfassendes Programm wird zunächst nur mit weitschweifigen Grundrissen lösbar erscheinen. Um so mehr muß man bewundern, wie die Architekten Baurat Hermann Stock und Richard Thiele es fertig gebracht haben, die vielfältigen Räume verschiedenster Gattung bei Erfüllung aller Programmforderungen einer geschlossenen und klar gegliederten Baumasse einzuordnen. Das vierflüglige Hauptgebäude umgiebt einen etwa 16 : 33 m großen Lichthof, der im Erdgeschoß als Aula mit Glasdach ausgebildet ist. Dieselbe wird durch den Windfang und das rund acht

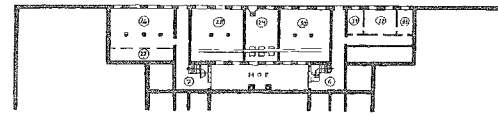


Berufsschule für Gera, Gesamtansicht

Architekten Baurat Hermann Stock und Richard Thiele, Leipzig

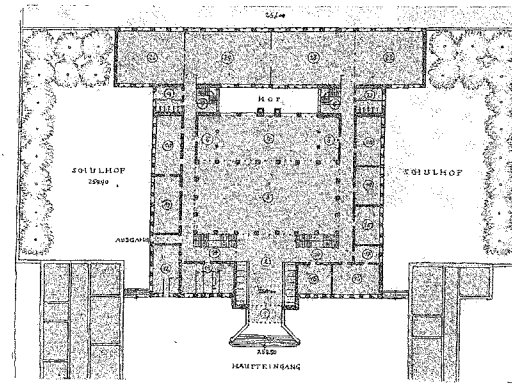
BERUFSSCHULE FÜR GERA

„BERGSCHULE"



UNTERSTES KELLERGESCHOSS

(26) MAURER
(27) MATERIALRAUM
(28) (29) KOHLEN
(30) HEIZUNG
(31) (32) UMKLEIDERÄUME
(33) BRAUSEBAD



UNTERGESCHOSS

(1) WINDFANG
(2) EINGANGSHALLE MIT GARDEROBEN
(3) AULA 16 m × 33 m
(5) TURNHALLE 10 m × 19,50 m
(6) UMKLEIDE- UND GERÄTERÄUME
(8)
(16) TREPPE ZU DEN BÄDERN UND ZUM SPIELPLATZ
(17) TREPPE ZUM WERKRAUM FÜR MAURER UND ZUM SPIELPLATZ
(18) WASCH- UND ABORTRAUM
(19) TAGESAUFENTHALTSRAUM 6,00 × 14,00 m
(20) ERKRISHUNGSRAUM 6,00 × 13 m
(21) AUFBEWAHRUNG VON FAHRRÄDERN
(22) WOHNUNG FÜR DEN SCHULHAUSMEISTER
(23) TREPPEN NACH DEN OBEREN STOCKWERKEN
(24) MATERIALPRÜFUNG 7,00 × 8,00 m
(25) NAHRUNGSMITTELGEWERBE 7,00 × 11,00 m
(7) VORRATSRAUM
(10) FRISEURE 6,00 × 9,00 m
(11) FEINMECHANIKER, OPTIKER, UHRMACHER, GRAVEURE, GOLDSCHMIEDE 6,00 × 9,00 m
(12) MECHANIKER UND ELEKTRIKER 6,00 × 11,50 m
(13) WASCH- UND ABORTRAUM
(14) TISCHLER UND HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN 12,50 × 16,00 m
(15) MASCHINENSCHLOSSER, DREHER, FORMER GIESSER 12,50 × 20,00 m
(4) SCHMIEDE BAUSCHLOSSER, KLEMPNER INSTALLATEURE 12,50 × 20,00 m
(9) WEBER, SPINNER 12,50 × 16,00 m

Meter breite Vestibul, an dem die Garderoben liegen, direkt betreten, sodaß bei Benutzung dieses Saales für andere als schulische Zwecke keine Kollision mit der Schule entsteht. Vom Hauptgebäude vollkommen isoliert und doch in guter Verbindung mit ihm liegt an seiner Rückseite das langgestreckte Werkstättengebäude für die lärmenden Betriebe. Die später zu errichtenden Schulen b und c flankieren den Vorplatz vor dem Hauptgebäude. Die äußere Gestaltung ist, gleich dem Grundriß, von außerordentlicher Klarheit und monumentaler Ruhe. Diese wohlabgewogenen einfachen kubischen Massen würden das Hügelland in gleich wohltuender Weise bekrönen wie die ruhig vornehmen Schloßbauten der klassizistischen Zeit; so wie etwa das Weißenfelder Schloß über der Stadt liegt. Und so kann man wohl den abgebildeten Entwurf als mustergültige Lösung des schwierigen Problems einer so umfangreichen und vielgestaltigen Schule bezeichnen.

Baurat Hans Blüthgen.

Verschiedenes.

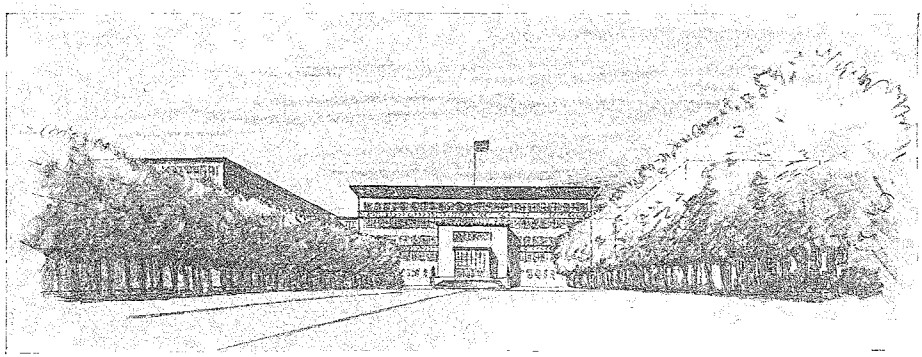
Städtebauliche Studienreise nach Holland und England mit Anschluß nach Schottland und Belgien. Die von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft, Berlin W. 35, Flottwellstraße 2, für die Zeit vor Pfingsten geplante Studienreise ist mit Rücksicht auf die Reichstagswahl bis nach Pfingsten verschoben worden, und zwar beginnt die Reise am Pfingstmittwoch, dem 30. Mai 1928. Die Kosten für die Hauptreise ohne Anschlußreisen betragen für zehn Tage 400 RM. Anmeldungen nimmt die oben genannte Geschäftsstelle noch entgegen.

Noch keine endgültige Einigung zwischen dem Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften und dem Verband der Lebensversicherungsgesellschaften über die Baufinanzierungshilfe auf der Basis des Abschlusses von Lebensversicherungen. Vor einiger Zeit wurde in der Tages- und Fachpresse verschiedentlich die Meldung gebracht, daß zwischen dem Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften und der Reichsheim-A.-G. als Repräsentantin der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften ein Abkommen geschlossen wurde, durch das auf dem Wege einer Verbindung des Realkredits mit der Lebensversicherung dem gemeinnützigen Kleinwohnungsbau beträchtliche Finanzmittel zugeführt werden sollten. Wie dazu nunmehr jedoch von seiten des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften berichtet wird, handelt es sich bei diesem Abkommen lediglich um einen Vorvertrag, der noch keine bindenden Abmachungen enthält. Der Hauptverband ist zurzeit noch mit der Prüfung der sehr schwierigen Materie befaßt, gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß sich Mittel und Wege finden lassen, um in der fraglichen Angelegenheit zu einer Einigung zu kommen. Der Verband empfiehlt den Organisationen, den endgültigen Abschluß der weiteren Verhandlungen abzuwarten, ehe diese Sondervereinbarungen irgendwelcher Art treffen.

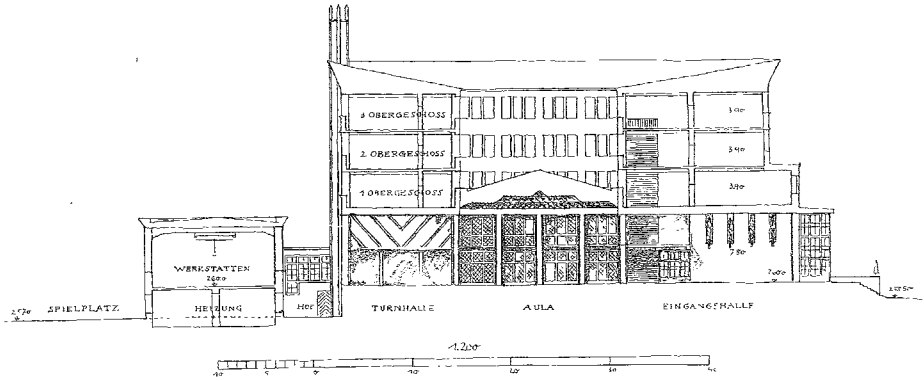
Wohnungsbauanleihe der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken abgeschlossen. Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken hat von der ihr für den Wohnungsbau bewilligten Auslandsanleihe, die kapitalertragssteuerfrei ist, zehn Millionen Goldmark bei Lazard Brother & Co., London, aufgenommen. Die Anleihe, die zu 7 Prozent verzinslich ist, und an der sämtliche Banken der Gruppe beteiligt sind, wird in London in der Form von Zertifikaten, die auf Goldmark lauten und durch Pfandbriefe der acht Banken der Gruppe gedeckt werden, begeben, wobei die Pfandbriefe bei der Darmstädter und Nationalbank als Treuhänder hinterlegt werden. Der Auszahlungskurs beträgt 94 Prozent, der Emissionskurs dürfte sich auf 96 Prozent stellen.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Reichsbund Deutscher Technik. „Die Technik ist Deutschlands wirtschaftliches Schicksal. Kommt das nicht zum Bewußtsein der Oeffentlichkeit, durchdringt das auch nicht die Verantwortlichen,



Berufsschule für Gera, Vorderansicht



Berufsschule für Gera, Schnitt in der Achse

die Regierung, die Parlamente, dann ist dies ein Unglück. Und die Aufmerksamkeit hierauf zu lenken ist der Plan des Reichsbundes Deutscher Technik." Diese Worte des Herrn Professors Dessauer auf seinem Vortrage über die Bedeutung und Aufgabe der Technik beim Wiederaufbau des Deutschen Reiches sollten es jedem Techniker als staatsbürgerliche Pflicht erscheinen lassen, die Bestrebungen des Reichsbundes Deutscher Technik gerade jetzt bei der bevorstehenden Neubildung unserer Parlamente durch die Tat zu unterstützen. Um alle Techniker, alle technisch Berufstätigen zusammenzuschließen und sie in einer Ortsgruppe Breslau des Reichsbundes Deutscher Technik zu vereinigen, hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der aus den Herren Stadtbaurat Dr. Althoff, Magistratsbaurat von Carlowitz, Architekt Elwers, Direktor a. D. und Vorsitzender der Gutachterkammer Schlesiens Gärtner, Architekt BDA. Langer, Stadtbaumeister Meide, Architekt Georg Preuß, gerichtl. Sachverständiger, und Werkinspektor Rhödiger besteht. Die Gründungsversammlung ist nunmehr auf den 28. April, 20 Uhr, im großen Saale der vaterländischen Kultur, Matthiaskunst 1 festgesetzt. In der Versammlung werden sprechen die Herren Professor Dr.-Ing. Gerstenberg und Oberingenieur Keidel. Näheres ist aus den Zeitungsanzeigen und Anschlagsplakaten zu ersehen. Da der Reichsbund Deutscher Technik mit den bestehenden technischen Vereinen und Verbänden, die ihre besonderen Aufgaben und Ziele verfolgen in keiner Weise in Wettbewerb tritt, sondern diese mit den 130 schon in seiner Front marschierenden, wissenschaftlich, berufsständisch und gewerkschaftlich gerichteten Organisationen, sowie alle noch nicht irgendwie organisierten Techniker und technisch Berufstätigen zur Mitarbeit aufruft, ist zu erwarten, daß dem Rufe aus allen technischen Kreisen Folge geleistet wird. Denn es gilt der Technik den gebührenden Einfluß auf die Geschicke der Stadt und des Landes zum Wohle der ganzen Volksgemeinschaft zu erringen. Es gilt dies besonders hier in Breslau, dem östlichen Vorposten Deutschlands. Bis zur Gründung der Ortsgruppe erteilt Auskunft auf schriftliche Anfragen Magistratsbaurat v. Carlowitz, Schillerstraße 7 III. Wünsche für Einladungen zur Versammlung sind an Herrn Architekt Elwers, Elsasser Straße Nr. 16, zu richten.

Berufsvereinigung Deutscher Architekten und Bauingenieure (B. A. I.). Die Hauptversammlung der Berufsvereinigung findet am 5. und 6. Mai 1928 in Hannover statt. Zu dieser Verhandlung sind eine Reihe Anträge und Anregungen eingegangen, die sich mit weiterer Verschärfung der Aufnahmebedingungen, Ausgestaltung des Nachrichtenorgans, Wettbewerbsbestimmungen und Ausstellungsfragen beschäftigen. Ganz besonders soll aber zur Besprechung kommen die Altersversorgung der Architekten und Bauingenieure und die Geltung der B.-A.-I.-Mitglieder als Baukünstler im öffentlichen Leben. Seine besondere Bedeutung erhält die Tagung auch dadurch, daß die zweijährige Wahlzeit für den Hauptvorstand abgelaufen ist und die Neuwahlen hierzu vorgenommen werden. Von der einladenden Ortsgruppe Hannover ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden und kann mit einem guten Besuch der Tagung gerechnet werden. O. F.

Todesfall.

Breslau. Am 2. April 1928 verstarb plötzlich infolge Unfalles Herr Bauunternehmer Erich Jungnitz im 25. Lebensjahre.

Wettbewerbs-Ergebnis.

Schneidemühl. Kirche mit Pfarr- und Gemeindehaus. In dem von der kath. Kirchengemeinde Schneidemühl unter den Architekten Prof. Böhm, Köln; Baurat Fahlbusch, Berlin; Reg.-Baumeister Herkommer, Stuttgart; Dombaumeister Mattern, Paderborn und Architekt Sommer, Schneidemühl, ausgeschriebenen engeren Wettbewerb erhielt Architekt Herkommer, Stuttgart, den 1. Preis und Architekt Fahlbusch, Berlin, den 2. Preis.

Bücherschau.

Alle Fachbücher, auch die hier angezeigten, sind durch unseren Verlag zu beziehen.

Bemessungsverfahren. Zahlentafeln und Zahlenbeispiele zu den Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton vom September 1925 von B. Löser, A. O. Professor an der Technischen Hochschule Dresden. Zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 160 Textabbildungen. Berlin 1927. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geheftet 6 RM., gebunden 6,90 RM.

Die vorliegende zweite Auflage der Zahlentafeln und Zahlenbeispiele von Löser ist wie die erste Auflage, das beste Hilfsmittel für den praktischen Eisenbetoningenieur. Ganz besonders eingehend sind die durchlaufenden Träger und Decken behandelt, für deren Berechnung eine hinreichende Zahl praktischer Beispiele völlig durchgerechnet ist. Den Schub- und Haftspannungen ist gleichfalls ein ausführliches Kapitel gewidmet, da heutzutage erkannt ist, daß früher gerade diesen beiden Punkten nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde. Auch die Säulen und Stützen, ferner Pilzdecken und Silowände werden in ihrer Berechnung hinreichend klargelegt. Das vorliegende Werk kann für jeden in der Praxis tätigen Eisenbetoningenieur wie auch für Theoretiker auf das wärmste empfohlen werden, es sollte in keinem Ingenieurbüro fehlen. Lgb.

Zeitschriftenschau.

Reichsarbeitsblatt. Herausgegeben vom Reichsarbeitsministerium. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW. 61. Nr. 9.

Nr. 9 enthält u. a. folgende Artikel: Gewerblicher Jugendschutz in Oesterreich, von Dr. Fritz Rager. Der Wohnungsbau im Ausland, von Dr. Friedrich Schmidt. Die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege im Deutschen Reiche, von Regierungsoberinspektor Adolf Bannier.

Die Wirtschaft und das Recht. Herausgegeben von Dr. Georg Baum und Dr. Hermann Loening, Berlin. Verlag J. Heß in Stuttgart, Eberhardstraße 10. Bezugspreis vierteljährl. 6,80 RM. Nummer 2.

Nr. 2 enthält u. a. folgende Artikel: Internationale Schiedsgerichtsbarkeit, von Abr. Frowein. Oesterreichische Rechtsgedanken im deutschen Strafgesetzentwurf, von Bundesminister Dr. Fr. Dinghofer. Die Vereinheitlichung des Strafrechts in Deutschland und Oesterreich und ihre Bedeutung für die Wirtschaft, von Reichsminister a. D. Schiffer. Die Würdigkeit des Vergleichsschuldners, von Rechtsanwalt Geh. Justizrat Prof. Dr. Hugo Cahn I. Der Entwurf der neuen Eisenbahnverkehrsordnung, von Landgerichtsdirektor Dr. O. Loening. Das Futtermittelgesetz, von Oberregierungsrat Dr. Alfons Moritz. Rechtslage der Ausländer vor den französischen Gerichten, von B. Trachenberg.

Bauindex.	Baustoffindex.
1913 = 100	1913 = 100
8. 2. 28 = 172,8	7. 3. 28 = 158,2
22. 2. 28 = 172,8	14. 3. 28 = 157,6
14. 3. 28 = 171,3	21. 3. 28 = 157,1

Fragekasten.

5. Antwort auf Frage Nr. 52. Nach Ihrer Schilderung handelt es sich hier um ein altes Gebäude, dem die Isolierung fehlt. Das Mauerwerk besteht aus Granitbruchsteinen. Die nachträgliche Einziehung einer Isolierschicht wird daher sehr umständlich sein und sehr viel Kosten verursachen. Die Abdichtung des Mauerwerks in der beschriebenen Weise hat gar keinen Zweck. Ich halte sie sogar für einen Fehler. Wenn Sie den Raum durchaus trocken haben wollen empfehle ich Ihnen, vor den vorhandenen Wänden unter Freihaltung einer 6—8 cm starken Luftschicht ringsum im Raume (d. h. wenn auch die Innenwände feucht sind) eine ½ Stein starke Wand aus porigen Hohlziegeln zu mauern und bis unter die Raumdecke zu führen und diese Wand dann wie gewöhnlich zu putzen. Ist der Fußboden des Raumes massiv, so können Sie die schwache Wand unmittelbar auf denselben stellen, andernfalls wäre ein kleines Fundament, bestehend aus 2 Flachschichten unter dem Holzfußboden anzulegen. Natürlich darf die Isolierung dieser Wand nicht vergessen werden. Sie kann entweder auf dem massiven Fußboden, oder andernfalls etwa eine Schicht unter dem Holzfußboden verlegt werden. In dem alten Mauerwerk an der Außenfront sind unmittelbar über Fußbodenhöhe und unter der Decke einige Löcher durchzustemmen und als Luftkanäle anzulegen, damit die Luft in der Luftschicht zwischen alter und neuer Mauer zirkulieren kann. Auf diese Weise wird gleichzeitig das alte Mauerwerk nach und nach trockner werden. Ueber den Türen und Fenstern braucht die Isolierwand nicht durchgeführt werden. Es entstehen an diesen Stellen demzufolge Wandnischen. Diese Ausführung stellt sich immerhin noch billiger als alle anderen Trockenlegungs-Verfahren und Sie haben unbedingte Gewähr für trockene Räume. Ich habe nur gute Erfolge bei dieser Ausführungsweise gehabt.

M. Kursch, Architekt, Maurer- und Zimmermeister, Glogau.

6. Antwort auf Frage Nr. 52. Das alte Granitbruchstein-Mauerwerk ist ohne Grundisolierung aufgeführt, auch schwitzen diese dichten Rohsteine. Die Grundisolierung kann durch Ausstemmen des Mauerwerks und Einfügen einer guten Isolierung nachgeholt werden. Zum Schutze gegen das Schwitzen der Bruchsteine wurden dieselben meist nur außen genommen und innen eine Ziegelschicht angeblendet. Dies wird auch nicht angängig sein. In solchen Fällen bespanne ich die Außenwände mit Drahtziegelgeflecht und putze alsdann mit meinem Bigurment-Isoliermörtel. Die Wände alter Pfarrhäuser, Kirchen, Schlösser habe ich auf diese Weise stets trocken erhalten. Baumeister Rudolph Engelhardt.

5. Antwort auf Frage Nr. 58. Die ausgetretenen Sandsteinstufen werden am besten mit Steinholzmasse ausgebessert oder überzogen. Ich führe solche Arbeiten seit über 25 Jahren aus.

Baumeister Rudolph Engelhardt.

6. Antwort auf Frage Nr. 58. Ausgelaufene Sandsteinstufen rauht man gehörig auf, reinigt sie, gleicht dieselben dann mit gutem Zementmörtel aus und bringt auf die Oberschicht der Abgleichung Härtemetall „Pernit" von Fr. Ebener, Essen, Franziskastraße oder „Duromit" von der Deutschen Duronit-Betongesellschaft m. b. H., Berlin-Tempelhof, auf. Häufig setzt man der oberen Schicht des Ausgleich-Mörtels Karborundumkörner (Silicium-Karbid) in verschiedenen Größen zu und gleicht mit dem Glätteeisen die Oberfläche ab. Auch Zusatz von Elrorubinschleifscheiben-Bruch gibt dem Ausgleichmörtel eine große Härte und sind alle genannten Stoffe widerstandsfähig gegen mechanische und chemische Beanspruchung. Ebenso werden ausgetretene Stufen — auch solche aus Holz — welche im Innern der Gebäude liegen, mit Steinholz ausgeglichen. Diese Arbeit muß aber auch von sachverständiger Seite ausgeführt werden. Will man die Treppe etwas schalldämpfender herstellen, so werden an den Stufen Vorstoßschienen angebracht, die Stufen ausgeglichen und darauf Linoleum geklebt. Das Linoleum soll aber erst aufgebracht werden, wenn die aufgetragene Ausgleichung gut trocken ist. L. Sichert.

1. Antwort auf Frage Nr. 62. Daß die von Ihnen hergestellte Klein'sche Decke zu Schwitzwasserbildung führt, ist ein Zeichen dafür, daß die in Ställen anzuwendenden Vorsichts- und Schutzmaßnahmen außer Acht gelassen wurden. Der Raum über dem Stalle wird kalt sein und diese Kälte wird sich der Decke, die in dieser Form ein guter Wärmeleiter ist, mitteilen, sodaß sich die aufsteigenden wärmeren Stalldünste an der Unterseite niederschlagen müssen. Man bevorzugt daher allgemein für Stalldecken Systeme, die genügend Hohlräume besitzen oder mit besonderen Zuschlagstoffen, wie Bims, Schlacke usw. hergestellt werden, um eine größere Wärmeisolierung zu erreichen. In ihrem Falle, also bei einer fertigen Konstruktion ist zunächst für ausreichende Entlüftung des Stalles zu sorgen, und zwar sind Luftschlitze in den Außenmauern besonders nahe unter der Decke vorzusehen. Sollte diese Lüftung, die bei jeder Decke vorhanden sein muß, nicht den gewünschten Erfolg bringen, so ist auf die Decke eine isolierende Schicht, beispielsweise ein 6—10 cm starker Schlackenbeton aufzubringen. Zu beachten ist dabei allerdings die größere Belastung der einzelnen Deckenteile. Um dieses Gewicht herabzumindern, würde es gegebenenfalls ratsam sein, einen spezifisch leichten Stoff zu verwenden, wie handelsübliche Isolierplatten oder aber Platten aus gleichwertigem Zellenbeton. Diese erhalten wie auch die Schlacke einen guten Zementestrich. Zur Beantwortung weiterer Einzelfragen stehen wir Ihnen kostenlos und frei von Verkaufsinteressen zur Verfügung.

Bauberatungsstelle Breslau d. Deutschen Zement-Bundes, Breslau 3.

2. Antwort auf Frage Nr. 62. Scheinbar haben Sie für den Stall bei Ausführung der Decke keine Deckenentlüftung angelegt. Wenn Sie die Entlüftung noch nachholen, wird der Uebelstand behoben sein. Rechnen Sie auf 10—12 Stück Großvieh eine Deckenentlüftung von 30/30 cm Querschnitt. Sie stellen diese am besten aus gelochten Wandplatten her. In Dachraum verdoppeln Sie die Schlotwände mit etwa 8 cm Luftraum zwischen den Wänden und füllen diesen Luftraum mit Siede oder Spreu. Diese Verdoppelung und Umfütterung des Luftschlotes hat den Zweck, daß die Kälte nicht zu sehr auf das Schlotinnere drückt. Gut tun Sie außerdem, wenn Sie unmittelbar unter der Stalldecke quer durch die Außenwände kleine Luftkanäle, etwa 5 cm starke Drainrohre einbauen. Eine Aschebeschüttung über der Decke hatte ich nicht für zweckmäßig, jedoch würde ich Ihnen raten, über der Klein'schen Decke eine 5 cm starke Lehmestrichdecke aufzubringen, damit die Stalldünste das Futter im Bodenraum nicht beeinträchtigen.

M. Kursch, Architekt, Maurer- und Zimmermeister, Glogau.

Schriftleitung: Architekt B.D.A. Kurt Langer u. Dr.-Ing. Langenbeck beide in Breslau und Baurat Hans Bläthgen in Leipzig.
Verlag: Paul Steinke in Breslau u. Leipzig.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Allen Zusendungen an die Schriftleitung bitten wir Rückporto beizufügen.

Inhalt:

Entwurf für den Neubau einer Berufsschule in Gera, dazu Abbildungen. — Verschiedenes. — Fragekasten.